

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trübe Aussichten

Seit kurzem gilt für das Bundespersonal der Leistungslohn. Jetzt fordert dessen Verband sogar noch zwei Stunden Arbeitszeitverkürzung. Lisette fragt sich allmählich, wovon die Beamten in Zukunft eigentlich noch leben wollen?

SVP noch bundesratsfähig?

Christoph Blocher, SVP-Kämpfe und Meinungswechsler (ab und zu) treibt seine Partei immer mehr an den Rand der Regierungsfähigkeit. Zuerst hatte er ja der SP vorgeworfen, sie könne sich nicht mehr zur Armee durchringen, indem Stimmfreigabe zur Armeeabschaffer-Initiative beschlossen worden sei. Doch dann legt er selber Zeugnis ab über seine Armeegesinnung. Ausgerechnet an jenem Tag, an dem Oberst Christoph Blocher sein Luftschutzregiment 41 in die Kriegsmobilmachungs-Übung hätte führen sollen, glänzte der Stratege durch Abwesenheit. Er politisierte in Bern über Asylanten.

PTT prüft Prüfung

Im April gaben die PTT ein Gutachten in Auftrag, das zu prüfen hatte, ob die A- und B-Post funktioniere. Resultat: negativ. Reaktion der PTT: Im April gaben die PTT ein weiteres Gutachten in Auftrag, das zu prüfen hatte, ob die A- und B-Post funktioniere. Resultat: negativ. Reaktion der PTT: An ei-



ner Pressekonferenz vom 3. Juni im Bundeshaus gaben die PTT bekannt, dass sie ein Gutachten in Auftrag geben werden, um zu prüfen, ob ...

Stichsche Inkonsequenz

Otto Stich, demokratisch gewählter Bundesrat, hat genug. Das Nein zur Finanzordnung wertet er als Zeichen dafür, dass die Demokratie in der Schweiz an ihrem Limit angelangt sei. Mit andern Worten: Ein gescheiteres Volk hätte an die Urne marschieren und dieser Vorlage zustimmen müssen. Lisette fragt sich nur, wie Stich es noch verantworten kann, als Vertreter eines so undemokratischen Volkes durch das Parlament auf den Bundesrats-Sessel sitzen zu bleiben.

Kein Widerspruch

Viele Pressekommentare warfen dem Bundesrat vor, in Sachen Smogbekämpfung handle er widersprüchlich. Am 26. April hatte es folgendes geheissen: «An der bisherigen Strategie zur Bekämpfung des Som-

mersmogs ist festzuhalten. Das Rezept besteht nicht in vorübergehenden Sofortmassnahmen, sondern in der Verwirklichung von mittelfristigen, aber dauerhaft wirksamen Massnahmen zur Reduktion der Belastung (...), wie sie vom Bundesrat bereits beschlossen oder eingeleitet worden sind. Am 3. Juni beschloss der Bundesrat dennoch Tempo 100 auf Deutschschweizer Autobahnen «als Versuch für zwei Sommermonate» einzuführen. Nur wer bundesrätliche Entscheide nicht bewerten kann, spricht von Widersprüchen: Bundesrätliche Versuche in Tempofragen waren noch stets langfristige Massnahmen. *Lisette Chlämmerli*

Funker Felix Wittlin

Es hat gefunkt: Felix Wittlin, ohne Skandal abtretender Rüstungschef im Militärdepartement von Bundesrat Kaspar Villiger, darf ernten. Erster neuer Verwaltungsratsitz: beim Fernmelderiesen Ascom in Bern. Damit bedankt sich die Firma artig bei ihrem Besteller für den Auftrag des 22jährigen Entwicklungsprojektes eines Funkgeräts mit Namen SE 225, das am Ende einen Systempreis von 98 000 Franken pro Stück aufwies und im Ausland zwei Drittel billiger zu haben gewesen wäre.

P.s.: Gegner des Radumdrehungszählers dürfen natürlich wieder hoffen. Den soll ja auch die Ascom entwickeln. Wenn das ebenfalls 22 Jahre geht ...

Testlauf



ORLANDO EISENMANN

ORLANDO
91